

Niedersachsenlied

1. Von der Weser bis zur Elbe, von dem Harz bis an das Meer, stehen Niedersachsens Söhne, eine feste Burg und Wehr. Fest wie unsere Eichen halten allezeit wir stand, wenn Stürme brausen über's deutsche Vaterland. Wir sind die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen, heil Herzog Widukinds Stamm.

2. Wo fielen die römischen Schergen, wo versank die welsche Brust? In Niedersachsen Bergen, an Niedersachsen Mut? Wer warf den röm'schen Adler nieder in den Sand? Wer hielt die Freiheit hoch im deutschen Vaterland? Das war'n die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen, heil Herzog Widukind Stamm.

Ich bin ein freier Bürgerschütz`

(Melodie Ich bin ein freier Wilbretschütz)

1. Ich bin ein freier Bürgerschütz und hab ein weit Revier. Zieh keine grüne Jacke an – die Freiheit nehm ich mir ! ||: Mit Hut und Feder wohlgeschmückt, mit Blume und Brevier: || Refr. Horrido, horrido....

2. Ich bin ein freier Bürgerschütz ganz Bürn gehört nur mir. Ruft mich mein Weg auch weit hinfort – mein Herz das bleibt stets hier! ||: Und kommt die Bürgerschützenzeit, so eil ich schnell zu ihr: || Refr. Horrido, horrido....

3. Ich bin ein freier Bürgerschütz und trinke gerne Bier. Am schönsten ists im Freundeskreis - mit meinen Brüdern hier! ||: Zur Morgenstund und Abendzeit und Nachmittags um vier: || Refr. Horrido, horrido....

4. Ich bin ein freier Bürgerschütz brauch keine goldne Zier. Mir reicht ein herzlich Dankeswort - von keinem außer Dir! ||: Und brauchst Du eine Helfershand so bin ich wieder hier: || Refr. Horrido, horrido....

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus, wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, ja so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, dass Gott euch behüt! Wer weiß wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht. Es gibt so manche Straße, die nimmer ich marschier, ja es gibt so machen Wein, den nimmer ich probiert.

3. Und abends in Büren, da kehr ich durstig ein. Frau Wirtin, Frau Wirtin, eine Kanne blanken Wein ! Spiel auf die Instrumente, du lustiger Spielmann du! Von meinem Schatz das Liedchen, das sing' ich dazu.

1. Wi bint de Bürschker Jugend, vom schönen Emseland.

wie bint de Bürschker Jugend im Emseland bekannt wie drinkt den Kuipers Kloaren, de löpp so warm int Lief. En Dröppelken, en Dröppelkann, dat holt de Ohren stief.

2. Bei uns ists stets gemütlich, so soll es immer sein. Wie drinkt den Kuipers Kloaren, als wärs der gold'ne Wein. Und sollst du mal verzagen, so drink die frohen Mut, En Dröppelken

3. Drinkt wi den Kuipers Kloaren, dann drink wie ok noch fief. Drinkt wi den teinten Kloaren, dann bint wie nochnicht stief. Wi bint de Bürschker Jungens, wi drinkt noch twintig Stück. Un drink wie dann denn dättigsten, dann bint wie noch nicht dick.

1. Wir lustigen Hannoveraner, sein allezeit beisammen Ja wir lassen uns fahren mit Roß und mit Wagen zu unserem Plasier, lust'ge 'noveraner das sein wir. Was sein wir, was sein wir, lust'ge

2. Da hat sich das Trömmelein zwei-, dreimal gerühret. Zwei-, dreimal gerühret da heißt es maschieret, maschieret vor der Stadt, wo der Feind sich gelagert hat. Rondevouz, Rondevouz, wo der Feind

3. Und als wir kamen vor das Tor, links und rechts stand ein Reiterkorps. Ja da sah'n wir von weitem Ernst-August schon reiten, er ritt auf seinem Grenadier, beide Beine über's Kopfgeschirr.

Rondevouz, Rondevouz, beide Beine übers Kopfgeschirr
4. Unser Hauptmann hat uns wohlbedacht, Bier und Brandeweine mitgebracht. Musikaten zum spielen, junge Mädchen zum Lieben, zu unserem Pläsier, lust'ge 'noveraner, daß sein wir. Was sein wir, was sein wir: lust'ge 'noveraner, das sein wir

5. Bei Bier und beim Wein, lust'ge 'noveraner woll'n wir sein. Beim Wein und beim Bier, lust'ge 'noveraner das sein wir. Was sein wir, was sein wir: lust'ge 'noveraner, das sein wir.

Liedblatt

1. Oh, wie lieblich ist's im Kreis, lauter bieder Leute, Mensch und Welt gewinnt darin, eine bess're Seite. Und das ganze Lebensbild, wird so herrlich, wird so mild. Jeder muß es lieben, jeder muß es lieben.

2. Steht des Glückes Wetterglas, nicht nach uns'ren Sinnen, tun sich böse Menschen was, schwirrt der Kopf voll Grillen, trieft die Stirn vor Arbeit Schweiß, hurtig ruft zum Freundschaftskreis.

Wird sich alles geben, wird sich alles geben.

3. Oh, wie laut bezeuget diese unser Kreis, ihr Brüder. Mancher kam betrübt und ging, frohen Sinnes wieder. Und aus seiner Heiterkeit, war's als schöpfe unser Freund: immer neues Leben, immer neues Leben.

4. Diese Quelle soll uns nicht, stocken noch erkalten, wollen stets was an uns ist, Fried und Freundschaft halten. wollen lieben und uns freu'n, helfen ferner dienstlich sein. Ja, dabei soll's bleiben, ja dabei soll's bleiben.

1. Auf der Lüneburger Heide, in dem wunderschönen Land, ging ich auf und ging ich unter, allerlei am Weg ich fand. Vallerie, valera und juchheirassa und juchheirasse! Bester Schatz, bester Schatz, bester Schatz, du weißt es ja.

2. Und die Bracken und die bellen, und die Büchse und die knallt, rote Hirsche woll'n wir jagen, in dem wunderschönen Wald. Vallerie...

3. Ei, du Hübsche, ei du Feine, ei, du bist wie Milch und Blut, Uns're Herzen woll'n wir tauschen, denn du glaubst nicht wie das tut. Valleri,

4. Brüder, laßt die Gläser klingen, denn der Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein. Vallerie.....

1. Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel ade. Und das ich es dir gleich sage: es tut ja gar nicht weh. Und im Sommer da blüht der rote, rote Mohn, und ein lustiges Lied kommt überall davon, Schätzel ade, ade, Schätzel ade.

2. Im Sommer, da muß man wandern. Schätzel ade. Und küsst du auch einen andern, wenn ich es nur nicht seh. Un seh ich im Traum, so bilde ich mir ein, ei das ist gar nicht so, das kann ja gar nicht sein. Schätzel ade, ade, Schätzel ade.

1. Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt, zu meinem Madel bin ich hinbestellt, zu meinem Madel, Junge, Junge, Junge, da muß ich gehn, vor ihrem Fensterlein da bleib' ich stehn.

2. Wer steht dort draußen und klopfet an, daß ich die ganz Nacht nicht schlafen kann? Ich steh' nicht auf, Junge, Junge, Junge, laß dich nicht rein, ja rein, weil meine Eltern noch nicht schlafen sein.

3. Den blanken Taler, den schenk ich dir, wenn du mich schlafen läßt heut' Nacht bei dir. Nimm deinen Taler, Junge, Junge, Junge und geh' nach Haus. Such' dir zum schlafen eine andere aus!

4. Am anderen Morgen, dann wirst Du sehn'. Dann wirst Du stolz an mir vorüber geh'n. Dann wirst Du sagen, Junge, Junge, Junge, oh weh' oh weh', hätt' ich den Taler noch im Portomonaie.

1. Drei Lilien, drei Lilien, die pflanz ich auf mein Grab, ja auf mein Grab, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab. //:Jubivallerallerallah://, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.

2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann, laß doch die Lilien stehen, ja Lilien stehen; die soll ja mein Feinsliebchen noch einmal sehn //:Jubivallerallerallah://, die soll ja mein Feinsliebchen noch einmal sehn.

3. Und sterbe ich noch heute, so bin ich morgen tot, ja morgen to, dann begraben mich die Leute ums Morgenrot. //:Jubivallerallerallah:// dann begraben mich die Leute ums Morgenrot.

1. Von den Bergen rauscht ein Wasser, ja Wasser, das ist lauter kühler Wein. Kühler Wein, der soll es sein, Schatz, ach Schatz, ach könnt' ich bei dir sein.

2. In dem Wasser schwimmt ein Fischlein, das ist glücklicher als ich. Glücklicher ist wer das vergißt, was nun einmal nicht zu ändern ist.

3. Auf dem Baume sitzt ein Vogel, ja Vogel, das ist eine Nachtigal
Nachtigall, du süßer Schall, schöne, junge Mädchen gibt es überall.

4. Willst du mich noch einmal sehen, mußt du mit zum Bahnhof geh'n, in dem großen Wartesaal, Schatz, da hast du mich, da kannst Du mich zum allerletzten Mal.

1. In einem Polenstädtchen, da wohnte einst ein Mädchen, das war so schön. Es war das allerschönste Kind, das man in Polen find't. „Aber nein, aber nein“ sprach sie, „ich küsse nie.“

2. Ich führte sie zum Tanze, da fiel von ihrem Kranze ein Röslein rot. Ich hob es auf von ihrem Fuß, bat sie um einen Kuß.

„Aber nein, aber nein“ sprach sie, „ich küsse nie!“
3. Und als der Tanz zu Ende, wir rechten uns die Hände zum letzten Mal. Sie hing an meinem Arm, mir schlug das Herz so warm, aber nein, aber nein sprach sie, ich küsse nie.

4. Doch in der Abschiedsstunde, da kam aus Ihrem Munde, ein leises Wort, ein leises Wort: „So nimm du Dussel-, Dusseltier, den ersten Kuß von mir, vergiß Maruschka nicht, das Polenkind.

5. In einem tiefen Teiche, da fand man ihre Leiche, sie war so schön. Sie hielt' nen Zettel in der Hand, darauf geschrieben stand: Ich hab einmal geküßt und schwer gebüßt.

1. Die blauen Dragoner sie reiten mit klingendem Spiel vor das Tor. Fanfahren sie begleiten, hell zu den Hügeln empor, hell zu den Hügeln empor.

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit, dort wo die Sterne stehn am Waldesrand, da liegt die neue Zeit, ja neue Zeit. Jeder brave Musketier, sehnt heimlich sich nach dir. Ja weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit.

Die Schwalben ziehn dahin, daher, sie ziehn wohl übers Meer, der Mensch lebt einmal nur und dann nicht mehr, nicht mehr.

1. Im grünen Wald, da wo die Drossl sang, und im Gebüsch das muntr'e Rehlein sprang, wo Tannen, Fichten steh'n am Waldessaum, verlebt ich meiner Jugend schönsten Traum.

2. Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach, indes der Kuckuck aus dem Walde lacht. Der Jäger zielt schon hinter einem Baum, das war des Rehleins letzter Jugendtraum.

3. Getroffen war's und sterbend lag es da, das man vorhin noch munter hüpfen sah. Da trat der Jäger aus des Waldes Saum und sprach: „Das Rehlein ist ja nur ein Traum“.

Das Lied vom Angelkahn

(nach Book-Heine)

Ich sitz in meinem Angelkahn und mach mir keine Sorgen, beißt heute auch kein Fischlein an - na gut - dann eben morgen.

Ich sitz in meinem Angelkahn bei Regen und bei Sturm,
[:und brauch die ganze Woche lang nur einen Regenwurm!:]

Tun Sie was, tun Sie was - für die kaputten Nerven,
es ist gut, ab und zu, die Angel auszuwerfen,
tun Sie das, tun Sie das - so wie ich es tu,
[: am schönen Busen der Natur, da hat man seine Ruh! :]

Ich sitz in meinem Angelkahn und mach mir keine Sorgen,
beißt heute auch kein Fischlein an - na gut - dann eben morgen.

Ich sitz in meinem Angelkahn bei Regen und bei Sturm,
[:und brauch die ganze Woche lang nur einen Regenwurm! :]

1. Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst,

Im tiefen Wald das Reh,
Den Adler auf der Klippe Horst, Die Ente auf dem See;
Kein Ort, der Schutz gewähren kann, Wo meine Büchse zielt!

[: Und dennoch hab' ich harter Mann Die Liebe auch gespürt. :]

2. Kampiere auf zur Winterszeit

In Sturm und Wetterdraus,
Hab' überreist und überschneit Den Stein zum Bett gemacht;
Auf Dornen schlief ich wie auf Flaum, Vom Nordwind unberührt

[: Und dennoch hat die harte Brust Die Liebe auch gespürt. :]

3. Der wilde Falk ist mein Gesell,

Der Wolf mein Kampfgespann;
Der Tag geht mir mit Hundsgebell, Die Nacht mit Hussa an;
Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier Den schweißbefleckten Hut

[: Und dennoch schlug die Liebe mir Ins wilde Jägerblut. :]